

RICHARD KANNICHT

DIE HYPOTHESIS ZU EURIPIDES' 'DANAE'

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 90 (1992) 33–34

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DIE HYPOTHESIS ZU EURIPIDES' 'DANAE'

Unter diesem Titel hat Wolfgang Luppe - einem brieflichen Hinweis von mir folgend - die im Palatinus 287 (*P*) überlieferte ὑπόθεσις Δανώης (fol. 147^v col. i 6) in Band 87 (1991) 1-7 dieser Zeitschrift soeben näher untersucht¹ und aufgrund eines genauen Stilvergleichs mit den überlieferten 'Tales from Euripides' (2f.) sowie einer plausiblen Rekonstruktion ihrer ursprünglichen Fassung (5f.) die Feststellungen getroffen, "dass an ihrer direkten Abhängigkeit von der ... antiken ... 'Danae'-Hypothese kein Zweifel besteht" (2), dass es sich bei der "vorliegenden Hypothese mit anschließendem Personenverzeichnis also ganz offensichtlich um den ... Rest einer 'Danae'-Edition nach Art der anderer Euripides-Dramen in unseren mittelalterlichen Codices (handelt)" (6), "die hier besprochene 'Danae'-Hypothese also ohne Bedenken als Sujet des Euripides-Dramas angesehen werden (kann)" (7). Die Dinge scheinen mir jedoch etwas komplizierter und einfacher zugleich zu liegen.

Zunächst ist der Befund zu berücksichtigen, dass die 'Danae'-Hypothese zwischen dem Schluss der 'Iphigenie in Aulis' (1578-1629) und dem Anfang der 'Danae' selbst (fr.spur. 1132 Nauck²) in einem Kontext byzantinischer Philologendichtung überliefert ist.² Es ist also zu fragen, (1) ob die 'Danae'-Hypothese aus den 'Tales from Euripides' versprengt (und schon entstellt?) überliefert war und den gelehrten Anonymus dann vielleicht zu seiner 'Danae'-Dichtung angeregt hat - die griechische Quelle des Moses Chorenaçi konnte z.B. noch im 6. Jh.n.Chr. die Hypothese der euripideischen 'Auge' zitieren oder der unbekannte Byzantiner Johannes Logothetes die Hypotheseis und Prologe der 'Weisen Melanippe', des 'Peirithoos' und der 'Stheneboia'³ - oder (2) ob auch sie das Werk des Anonymus ist und den Gattungsstil der Hypothese nur *quantum potest* sachkundig zitiert. Den Ausschlag für (2) gibt dann aber, dass die Hypothese (wie längst gesehen ist) in einigen Zügen (namentlich in der Rettungsaktion der Nereiden) beinahe wörtlich dem 12. Meereshöhergespräch Lukians folgt:⁴ übrigens auch in zwei kleinen stilistischen Zügen, die

¹ Die massgebende Edition der Hypothese und des 'Danae'-Fragments selbst: R.Wünsch, RhM 51 (1896) 138-52.

² Das Ganze ist in *P* ein Nachtrag von der Hand des Johannes Katrares (G.Zuntz, An Inquiry into the Transmission of the Plays of Euripides [1965] 139.289; H.Chr.Günther, Eur.Iphig.Aulid. [1988] IX³); die Unechtheit der Verse ist etwa gleichzeitig von Peter Elmsley (Edinb.Rev. 37 [1811] 77; Class.Journ. 16 [1813] 432; Eur.Heraclid. [2^eLeipzig 1821] 109 zu 634) und von Friedrich Jacobs (Wolf's Literarische Analekten 2/IV [1818/20] 392-410 = Vermischte Schriften 5 [1834] 607-35) erkannt und nachgewiesen worden: Martin West hat sie inzwischen überzeugend einem frühbyzantinischen Philologen und Euripidesexperten des 5./6. Jh.n.Chr. zugewiesen (Tragica V: BICS 28 [1981] 74-6).

³ Vgl. Wilamowitz, Analecta Euripidea (1875) 184. 189f.; D.F.Sutton, GRBS 29 (1988) 87-92; zur Datierung der Quelle des Moses: H.Rabe, Aphthon. Progymn. (Rhet.Gr. X 1926) XVII.

⁴ IV 251-3 Macleod: R.Wünsch, RhM 52 (1897) 144; Th. Zielinski, Tragodumenon libri tres (1925) 298; E.Rein, Commentationes phil. in hon. I.A.Heikel (1926) 124-8.

Luppe für den Stil des 'Tales' nicht glaubt akzeptieren zu können (καλλίτην οὔσαν statt e.g. κάλλει διαφέρουσαν und, im Satzanfang, τοῦτο μαθῶν [τοῦτο αἰσθόμενος Lukian] statt e.g. μαθῶν δὲ τὰ γεγενημένα). Es wäre also allenfalls zu fragen, ob Lukians Fassung der Vulgata der Geschichte euripideisch beeinflusst ist.⁵

Das Sujet der euripideischen 'Danae' aber steht ohnehin fest (p. 453 Nauck²): aus dem Zeugnis des Johannes Malalas (Chron. 2 p. 34, 19 Dindorf) folgt, dass es jene Vulgata war (Pherekydes FGrHist 3 F 10 [Schol. Ap.Rh. 4,1091]; Apollod.Bibl. 2,2,1sq./4,1-3), der auch Lukian und der Anonymus folgen.

Tübingen

Richard Kannicht

⁵ Entschieden zu weit geht in dieser Annahme Rein (Anm. 4) 116-22.